

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 17 (1915)

Heft: 3

Artikel: Eine rätselhafte Schwertklingeninschrift

Autor: Gessler, Ed. A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-159362>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine rätselhafte Schwertklingenschrift.

In dem für alle, welche sich mit schweizerischer Waffenkunde beschäftigen, unentbehrlichen Werk „Alte Waffen aus der Schweiz“ von J. Boissonas¹⁾ befindet sich auf Tafel XXIX, Nr. 125, ein Schwert abgebildet, welches den in der Schweiz in der Mitte und der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts getragenen Schwertern entspricht. Die Beschreibung, Seite 22, lautet: „Schweizer Schwert zu anderthalb Hand. Stammt aus Uri. Runder birnförmiger Knauf. Griffholz mit Leder überzogen; dachförmige Klinge mit flachem Mittelschliff. Ende des XV. Jahrhunderts. Gesamtlänge des Schwertes 121 cm, Klingenslänge 98,5 cm, größte Klingensbreite 40 mm, eingravierte Inschrift: ‚ARIAS . PANTMER . IN . URI‘ auf der einen Seite, ‚VLRIICH DIEFSTETER . INMANACI‘ auf der anderen Seite. Zwei verschieden eingeschlagene Marken, eine auf jeder Klingenseite.“ Den Namen Arias Pantmer findet man jedoch nirgends unter den ernerischen Geschlechtern. Bei näherer Betrachtung drängt sich aber eine andere Lösung auf. Auf alle Fälle ist kein Phantasienamen auf diese Klinge graviert worden, es muß also eine Verwechslung vorliegen; das Rätsel ist leicht zu lösen, sowie wir an Stelle von PANTMER „PUNTINER“, Püntiner, setzen. Der Besitzer dieses Schwertes hat die Waffe ohne Zweifel auf briefliche Bestellung sich anfertigen lassen. Er brauchte nun nur seinen Namen etwas undeutlich geschrieben zu haben, oder aber es erfolgte bei der Gravierung eine Verwechslung „a“ statt „u“ und „m“ statt „in“, ein sehr leicht möglicher Irrtum, also PANTMER-PUNTINER. Arias ist der abgekürzte Name Azarias, das alttestamentliche „Asarja“; der Eigentümer der Waffe hieß also Azarias Püntiner. Diese Persönlichkeit läßt sich feststellen²⁾. A. Püntiner war 1558 Landesfähndrich von Uri, 1564 Landvogt zu Lauis (Lugano) und 1577 Ritter und päpstlicher Gardehauptmann zu Bologna. Er hat sich diese Waffe jedenfalls anfertigen lassen, nachdem er in eines der obigen Ämter gewählt wurde. Ulrich Diefstetter in München (Monachum, monacum) war ein bekannter Waffenschmied, von dem noch einige Arbeiten sich erhalten haben; um 1570 stand Diefstetter z. B. mit Zürich im Verkehr³⁾. Seine Meistermarke war bis anhin nicht bekannt gewesen, da er mit seinem vollen Namen signierte. In der Datierung des Schwertes ist ein Druckfehler bei Boissonas anzunehmen, sie ist falsch „Ende des XV. Jahrhunderts“, das Schwert stammt frühestens aus der Mitte, höchstwahrscheinlich jedoch aus dem dritten Viertel des XVI. Jahrhunderts. Es ist ein gewichtiges und in seinen Verhältnissen vorzüglich gearbeitetes Stück, an dem der Waffenschmied seine ganze Kunst gezeigt hat.

Ed. A. Gessler-Zürich.

¹⁾ Sammlung Ch. Boissonas, Deutsche Ausgabe v. R. C. Schmidt, Berlin. Französische Ausgabe v. J. Schemit, Paris. Druck Sadag, Genf. 1914.

²⁾ Leu, Schweiz. Lex. B. XIV, S. 681, 1747.

³⁾ Zeitschrift f. histor. Waffenkunde, B. V, S. 291 u. B. VI, S. 277 u. Anzeiger f. Schweiz. Altertumskunde 1908, S. 264.